

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

172 (13.4.1916) Mittagsblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4944

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger angeheftet vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Befehls- u. Verteilungskosten in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Hebräisch Ausland (Belgien) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben** Zeitungen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienstift“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

**Anzeigenpreis:** Die sechspolige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Day, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes Nachsch. nach Tarif. Zeitungen nach beiderseitiger Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermitlungsbüros entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Journalisten: F. v. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Bahl. Erscheinungsort: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Die deutsche Antwort

an die Vereinigten Staaten wegen verschiedener Fälle.

Berlin, 12. April. (W.L.B.) Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Angriffe auf den Dampfer „Sussex“ und andere Schiffe ist dem hiesigen amerikanischen Botschafter eine Antwort erteilt worden, in der u. a. gesagt wird:

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika über die Dampfer „Sussex“, „Manchester Engineer“, „Englishman“, „Berwind Vale“ und „Eagle Point“ mitzuteilen, daß die erwähnten Fälle einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden sind. Ein Dampfer, der möglicherweise der „Berwind Vale“ gewesen ist, wurde am 16. März abends in Sicht des Leuchtturms von Bullrock an der irischen Küste von einem deutschen U-Boot angegriffen. Er wurde durch einen Warnungsschuss zum Stoppen aufgefordert, beachtete aber diese Warnung nicht, sondern schickte sämtliche Lichter und versuchte zu entkommen. Daraufhin wurde er beschossen, bis er stoppte. Nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war und genügend Zeit erhalten hatte, um wegzutreiben, wurde das Schiff versenkt. Der Name dieses Dampfers ist nicht festgestellt, doch dürfte die Identität des Schiffes anzunehmen sein. Die Angabe, daß der „Berwind Vale“ eine Warnung torpediert worden sei, würde dann allerdings mit den Tatsachen im Widerspruch stehen.

Der Dampfer „Englishman“ wurde am 24. März von einem deutschen U-Boot etwa 20 Seemeilen westlich von Zeyd durch zwei Warnungsschüsse zum Stoppen aufgefordert, ließ aber weiter, ohne sich um die Warnung zu kümmern und wurde von dem U-Boot durch Artilleriefire nach längerer Verfolgung gezwungen, zu stoppen. Nachdem der deutsche Kommandant sich davon überzeugt hatte, daß die Besatzung in die Boote gestiegen und vom Schiffe weggerudert war, versenkte er den Dampfer.

Im Falle des Dampfers „Manchester Engineer“ hat sich durch die bis herige Untersuchung nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf ein deutsches U-Boot zurückzuführen ist. Es wäre daher erwünscht, genauere Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände zu erhalten, damit daraufhin die Untersuchung zum Abschluß gebracht werden kann.

Der Dampfer „Eagle Point“ wurde am 28. März vormittags, etwa 100, nicht 130 Seemeilen von der Südküste Irlands entfernt von einem deutschen U-Boot durch Signal und Schuß aufgefordert, zu stoppen, fuhr jedoch weiter. Daraufhin wurde auf ihn geschossen, bis er stoppte. Nachdem sich der Kommandant überzeugt hatte, daß die zu Wasser gelassenen Boote die Segel gefaltet hatten und vom Dampfer freigegeben waren, versenkte er den Dampfer. Zur Zeit der Versenkung herrschte Nordnordwest-Wind von Stärke 2, nicht „stürmischer Wind“, eine leichte Dünung, nicht „schwere See“. Die Boote hatten auch alle Aussicht, sehr bald aufgenommen zu werden, da der Ort der Versenkung auf einem viel benutzten Dampferweg lag.

Die Feststellung, ob der Kanaldampfer „Sussex“ von einem deutschen U-Boot beschädigt worden ist oder nicht, ist dadurch außerordentlich erschwert worden, daß keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung bekannt waren, auch ein Bild dieses Schiffes nicht erlangt werden konnte. Infolgedessen mußten alle Untersuchungen, die am 24. März zwischen Folkestone und Dieppe überhaupt stattgefunden haben, unterbrochen werden. Dort ist am 24. März in der Mitte des englischen Kanals von einem deutschen U-Boot ein langes schweres Fahrzeug ohne Flagge mit grauem Schornstein und kleinem grauen Aufbau, sowie mit zwei hohen Masten angegriffen worden. Der deutsche Kommandant gewann die bestimmte Überzeugung, daß er ein Kriegsschiff, und zwar einen Minenleger der neugebauten englischen „Mara“ Klasse vor sich habe. Er wurde durch den kriegsschiffsmäßigen Wank und Anstrich, die hohe Geschwindigkeit und den für Handelsschiffe nicht üblichen Kurs des Schiffes zu dieser Überzeugung geführt. Infolgedessen griff er das Schiff um 3.55 Uhr nachmittags an. Der Torpedo rief im Vorderschiff eine so schwere Explosion hervor, daß das ganze Vorderschiff bis zur Brücke abwich. Die besonders starke Explosion läßt mit Sicherheit daraus schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vorhanden waren. Eine vom U-Boot-Kommandanten angefertigte Skizze des Schiffes und ein englisches Zeitungsbild der „Sussex“ werden zum Vergleich beigelegt. Die Vorlage zeigt, daß der „Sussex“ mit dem angegriffenen Fahrzeug nicht identisch ist. Ein weiterer Angriff hat an dem in

Frage kommenden Zeitpunkt und Ort nicht stattgefunden. Hiernach nimmt die deutsche Regierung an, daß der Untergang des Schiffes auf eine andere Ursache zurückzuführen ist. Zur Aufklärung dient vielleicht, daß allein am 1. und 2. April im Kanal 26 englische Minen von deutschen Seestreitkräften abgeköpft worden sind. Ueberhaupt ist die ganze dortige Meerenge durch Treibminen und nicht gefundene Torpedos gefährdet. Vor der englischen Küste wird sie ferner auch durch deutsche Minen, die gegen die feindlichen Seestreitkräfte ausgesetzt wurden, in zunehmendem Maße gefährdet sein. Die deutsche Regierung bittet um weiteres Untersuchungsmaterial und erklärt sich gegebenenfalls bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem Haager Abkommen feststellen zu lassen. gez.: v. Nagow.

## Der Krieg zur See.

Die holländische Tjib gegen Englands Willkür zur See.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Tjib schreibt in einem Artikel unter dem Titel: „Die englische Willkür“. In den Stunden der Unernte am 31. März stellten sich alle die eine Frage: Welche Macht ist es nun wohl, die uns mit Schwierigkeiten bedroht? Es besteht diesmal kein Grund, anzunehmen, daß Deutschland der Ruhestörer ist. Von England aber kann nicht dasselbe gesagt werden. Das Blatt zählt dann alle die Taten auf, denen Holland in letzter Zeit von englischer Seite ausgesetzt gewesen war, und erwähnt den Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen wegen des unredlichen Verhaltens gegen holländische Effekten und Briefpost und fährt fort, man könne aus allem ersehen, wie heftig die Lage Hollands gegenüber England sein muß. Wenn auch die Torpedierung der „Tubantia“ und der „Palensona“ in Holland mehr Eindruck gemacht habe, so sei doch die Art, wie England sich an der holländischen Briefpost vergriffe, sehr ernster Natur. England bedauere nicht einmal das Holland angehende Unrecht, sondern Sir Edward Grey erklärte rührend heraus, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt handle, daß die Beschlagnahme der Briefpost von Schiffen, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen Häfen kommen, den Zweck habe, zu vermeiden, daß die gegen den Feind angewendeten Blockademaßregeln vereitelt werden. Nach alledem könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, gegen welche Nation diesmal die Vorzugsmassnahmen der Regierung vom 31. März getroffen waren.

### Kohlen und Fische.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Den Reedereien der Ymuiden Dampfschiffahrt ist mitgeteilt worden, daß ihre Dampfer nicht englische Kohle laden dürfen, wenn die Reedereien sich nicht verpflichten, daß die von ihnen gefangenen Fische nicht nach Deutschland ausgeführt werden. Da die Reedereien keine Kontrolle über den Fischhandel haben, konnten sie dies Versprechen nicht geben. Die Trawler, die englische Kohle an Bord hatten, luden sie infolgedessen wieder aus. Sie sind mit deutscher Kohle versorgt worden.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Die Direktion des Westindischen Postdienstes hat ein Funktelegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia“ erhalten, nach welchem das Schiff um 5 Uhr 45 Minuten früh in 51 Grad 51,5 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 56 Minuten östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen ist. Der Dampfer fährt langsam nach dem Sund-Leuchtschiff zurück. Das Vorderschiff ist voll Wasser. Der norwegische Dampfer „Nana“ leistet Weisand. Der Kapitän hofft, das Schiff nach einem Londoner Hafen bringen zu können. Aus Hoek sind Schlepptug-Dampfer zu Hilfe geeilt. Die „Columbia“ wurde im vorigen Jahre gebaut und war um 710 000 Pfund Sterling an eine New Yorker Reederei verkauft worden. Das Schiff, das mit Regierungsgeldern nach Holland unterwegs war, hätte nach seiner Ankunft in Amsterdam an den Käufer abgeliefert werden sollen.

Brest, 11. April. (W.L.B.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros sind zwei Mann der Besatzung des versenkten Dampfers „Union“ von einem britischen Zerstörer, 17 andere von einem französischen Torpedoboot gerettet und später hier gelandet worden. Alle Geisler werden vermisst.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Munitionskonferenz der Alliierten.

Berlin, 12. April. (Privattelegramm.) Das Berl. Tagebl. meldet aus dem Haag: Die Alliierten werden, wie die Times mitteilen, im Mai zu Rom eine Munitionskonferenz abhalten.

### Aus Deutsch-Ostafrika.

Lissabon, 12. April. (W.L.B.) Der Kommandant von Porto Amalia in Portugiesisch-Ostafrika meldet, daß die von den Deutschen besetzte Ortschaft Kianga wieder eingenommen ist. Notiz: Kianga liegt in der südlich der Rovum-Mündung gelegenen, zu Deutsch-Ostafrika gehörigen Gebietsdreieck. Dieses ist durch den jetzt Hochwasser führenden Rovum-Fluß vom übrigen Schutzgebiet getrennt und daher nicht verteidigungsfähig. Das kleine Gebiet ist offenbar deutscherseits geräumt und alsdann von den Portugiesen besetzt worden. Von einer Wiedereinnahme durch die Portugiesen kann keine Rede sein, da es ihnen nie gehörte und auch während des Krieges seither noch nie von ihnen besetzt war.

## Vom Balkan.

Das deutsche Handelsabkommen mit Rumänien.

Berlin, 12. April. (Mannh. Gen.-Anz.) Hier und da bemerkt man in den Betrachtungen der Berliner Presse den Versuch, das Handelsabkommen zwischen Rumänien und Deutschland, von dem die Nord. Allg. Z. gestern schon sprach, zu der Bedeutung eines großen politischen Ereignisses herauszuschrauben. Ein solches politisches Ereignis ist nach Ansicht in auswärtigen Geschäften unterrichteter Männer dieses Abkommen nicht. Es handelt sich dabei, wie man nicht übersehen sollte, lediglich um einen handelspolitischen Abschluß, an sich um eine sehr gute Sache, bei der die Interessen von beiden und beiden zu ihrem Rechte kommen. Gehehen aber wird uns nichts, wir sind nicht nur die Schenkenden, wir geben auch. Das das Abkommen irgend welche politische Konsequenzen haben könnte, wird hier bezweifelt. Vor großen politischen Perspektiven wird daher zu warnen sein, schon deshalb, weil unter Umständen neue Enttäuschungen uns dann nicht erspart bleiben möchten.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung. Bern, 12. April. (W.L.B.) Nach Meldungen aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag, anlässlich der Neubelebung des Finanzministeriums zu wichtigen Aufträgen. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung sie eine Mehrheit von 200 Stimmen von 206 abgegebenen Stimmen erhielt.

### Zur Verhaftung Genadieffs.

W.B. Mailand, 11. April. (Adriest.) Der Corriere della Sera erzählt aus Bukarest, daß die Verhaftung Genadieffs auf Grund seiner Beziehungen zum dem französisch-englischen Konföderationskrieg, das sich vor dem Eintritt Bulgariens in den Krieg in Sofia konstituiert habe, um durch Ankauf von bulgarischen Lebensmitteln zu verhindern, daß diese nach der Türkei ausgeführt würden. Obwohl Genadieff Rechtsanwalt dieses Konföderationskriegs war, hätte dieser Umstand nicht seine Verhaftung rechtfertigen können, wenn nicht noch anderes gegen ihn bekannt gewesen wäre. (m.)

## Der Krieg im Orient.

Die Kriegslage in der Türkei.

Von zuverlässiger Seite erhält die Germania über die Kriegslage in der Türkei folgende Darstellung: Die kürzliche dritte Armeekorps war Mitte Februar nach langen Kämpfen vor den Seeren des Geophrates Nicolaus Anadolien zurückgewichen, um einer Umfassung zu entgehen. Mangel an Munition war der Hauptgrund für das Verhalten der Türken. Zwar waren gleich nach der Aufgabe des Dardanelleunternehmens seitens England und Frankreich Munitionsschiffe und Ersatztruppen zum Ankauf abgegangen; die weite Entfernung und die schlechten Wegeverhältnisse hatten aber das rechtzeitige Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz verhindert. Geizig mit seinen alten Werten wurde preisgegeben, nachdem die nicht fortgeschrittenen alten Geschütze unbrauchbar gemacht waren. Die Russen hatten bei diesen Kämpfen schwere Verluste. Bei ihrem Aufmarsch mühten ihnen ungemessen die guten Bahnverbindungen zum Ankauf; bei dem Weiterverdrängen auf türkischem Gebiet fehlten ihrer Bewegungen. Immerhin kamen sie bis auf 60 Kilometer östlich von Erzingan und mit zwei Nebenabteilungen, die wie die Haupttruppe von Kadirli ihren Aufmarsch genommen hatten, entlang dem Schwarzmeer bis 40 Kilometer östlich von Trapezunt und südlich von Erzerum bis Bitlis, das von den Russen ebenso wie Ruzsch eingenommen wurde. Ueberall sind die Russen jetzt zum Stehen gebracht worden, sollten sie indessen hier oder dort auch noch Fortschritte machen, so würde dies das Gesamtbild doch nur unwesentlich ändern. Das ganze Vorgehen der Russen in dem armenischen Grenzgebiet hatte bisher keinen tiefgehenden Einfluß auf die gesamte Kriegslage der Türkei. Eine Gesandtschaft der russischen Verbindungen der Streitkräfte in Mesopotamien und in Palästina ist bei der weiten Entfernung ausgeschlossen. Die Türken haben überdies jetzt energische Maßnahmen ergriffen und zur Kaufsarmee beträchtliche Verstärkungen entsandt. Solche sind auch in der Richtung nach dem Zitat

in Marsch. Hier ist die Lage für die 3000 in Kut el Amara eingeschlossenen Engländer fortgesetzt kritisch. Die bisherigen Entschlüsse der Engländer sind sämtlich unter sehr großen Verlusten für sie gefestigt und die russischen Kräfte, die augenblicklich Persien zum größten Teil besetzt haben, sind nicht stark genug, um die in Mesopotamien kämpfenden Türken wirklich ernsthaft zu bedrohen. Der weitere Vormarsch der Russen auf Bagdad ist bereits vielfach von Krimanisch durch türkische Verstärkungen zum Stehen gebracht worden. Die Türken haben durch Entsendung von Verstärkungen zum Ankauf und nach Mesopotamien ihre Stellungen an der kleinasiatischen Küste und auf Gallipoli keineswegs entblößt. Starke Verteidigungsmassnahmen sind überall gegen etwaige Landungsversuche getroffen. Im übrigen haben die Türken noch sehr feste Pläne zur Befreiung der Türkei nach der Erstattung des Balkanvertrages nach Deutschland von uns mit allem Eifer auf versehen sind. Die ganze Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen ist heute so, daß man den Ereignissen dort mit ruhiger Zuversicht entgegensehen kann.

## Die Forderung: „Freie Bahn dem Talent!“ darf nicht übertrieben werden.

II. Es ist dringend zu wünschen, daß den talentvollen Schülern aus den unbemittelten Ständen mehr als bisher durch Gewährung öffentlicher Mittel zum Studium und zur Ergründung akademischer Berufe geholfen wird. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß wir die radikalen Forderungen, welche auf Abschaffung des Schulgeldes, freies, sorgloses Studium, vollständige Verpflegung aller Studierenden, Ausschaltung des elterlichen Einflusses auf die Berufswahl der Kinder usw. hinauslaufen, unterstützen wollen. Im Gegenteil, wir müssen diese radikalen Forderungen, die von den Freunden der Einheitschule vielfach mit dem Schlagwort: „Freie Bahn dem Talent!“ verknüpft werden, aus sehr triftigen Gründen ablehnen und bekämpfen. Da ist es zunächst der Kostenpunkt, der außerordentlich schwer ins Gewicht fällt. Woher soll das Geld kommen, um den Anfall des Schulgeldes und auch noch die Unterrichts- und Verpflegungskosten für die unbemittelten Studenten zu bestreiten? Die Sozialisten wollen sogar, daß überhaupt alle Schüler und Studenten, nicht bloß die armen, auf Staatskosten unterrichtet und verpflegt werden! Wenn Freunde dieser Schuleinrichtung Befreiung vom Schulgeld für sämtliche Unterrichtsanstalten, Befreiung von jeglicher Auslage für Fern- und Lehrmittel für alle Bedürfnisse, sogar freien Lebensunterhalt auch für die Besucher und Besucherinnen der Universtitäten und Hochschulen verlangen, so sind das zu ausschweifende und märchenhafte Ziele, das an eine Durchführung unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfach nicht zu denken ist. Selbst wenn man die von sachkundiger Seite angefertigte Berechnung, daß die jährlichen Kosten einer solchen Einrichtung sich auf mindestens 4 Milliarden Mark belaufen würden, für übertrieben halten sollte, so wird doch schon die Belastung unseres Etats durch die Kriegsausgaben in absehbarer Zeit eine weitere Belastung für die Schulzwecke auch nur annähernd in der angegebenen Höhe nicht zulassen. (Vergl. Oberlandesgerichtsrat Marx, Bad. Beob. Nr. 124.) Ein weiteres schwerwiegendes Bedenken erhebt sich gegen die Forderung, daß nicht die Eltern, sondern die Schulleitung die Entscheidung zu treffen haben, ob ein Schüler für höhere Studien geeignet sei oder nicht. Das bedeutet doch einen unerträglichen Eingriff in die Elternrechte. Wir können der Schule bezug dem Staate nicht das Recht zugeteilen, sich an die Stelle der Eltern zu setzen und sogar gegen den Willen derer, welchen von Natur aus die ersten Erziehungspflichten und Erziehungsrechte zukommen, über die Zukunft der Kinder frei zu verfügen. In Erziehungsfragen sind in erster Linie die Eltern zuständig und nicht der Staat oder die Schule. Ueberdies wäre es auch eine schwierige und undankbare Aufgabe für die Schulleitung, die richtige Auswahl der zum Studium befähigten Schüler zu treffen. Manche Kinder entwickeln sich geistig nur langsam, wachsen aber später zu bedeutenden Geistesheroen heran, während andere schon in früher Jugend talentvoll zu sein scheinen, später aber gänzlich verkümmern. Es ist ferner keine Seltenheit, daß ein Kind, welches zu Hause Nachhilfe bekommt, durch Fleiß und gutes Gedächtnis das erlernt, was ihm an Talent mangelt. So wird die Schulleitung getäuscht, und infolge der unvermeidlichen Mißparisse wird dann auch das Vertrauen in die Objektivität der Schulleitungen zerstört. Und mit welchem Gefühl werden die Reichen, die doch den größten Teil der Schulkosten tragen müssen, die eventuelle Entscheidung der Schulleitung, daß ihre Kinder zu höheren Studien nicht taugen, hinnehmen?

Sieht es ferner nicht einer Verleumdung des Bauern-, Arbeiter- und Handwerkerstandes gleich, wenn für diese Berufe nur die wenig talentierten übrig gelassen werden? Sollen die unteren Berufs-





Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen.

(Gehaltsklassen H bis K, sowie von nicht etatmäßigen Beamten.)

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Danies, der Justiz und des Auswärtigen.

Befördert: die Justizaktuar Augustin Keller beim Amtsgericht Wörzburg zum Amtsgericht Redarbischoisheim und Eugen Rauch beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Lörzach. — Zugewiesen: Justizaktuar Julius Reinhardt beim Kreisgericht Rosbach zum Kreisgericht Rosbach. — In Ruhestand versetzt: Amtsdiener Ernst Blum beim Amtsgericht Freiburg auf sein Ansuchen wegen lebender Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt: die Schuhmacher Gottlieb Bah, Ferdinand Schmidt und Wolfgang Kende, sämtliche in Karlsruhe. — Befördert: Aktuar August Wertz beim Bezirksamt Wörzburg als Revisionsassistent zum Bezirksamt Donaueschingen, Schuhmann Hans Hammer in Forstheim nach Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshof. Beamtenentscheidungen: dem Wärter Jakob Kreuzlich bei der Heil- und Pflegeanstalt Altenau;

den Wärterinnen Berta Post und Katharina Gurtz bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Großh. Landesgewerbeamt.

Befördert wurde: Unterlehrer Julius Ritter, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Freiburg, in gleicher Eigenschaft an jene in Oberkirch.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 12. April: Eug. Schäfer von hier, Kaufmann hier, mit Hedwig Beck von Mannheim. Geburten. 6. April: Willi Karl, Vater Karl Biedler, Weidmocher. — 6. April: Emma, Vater Theodor Sombas, Kontraktant. — 7. April: Berta, Vater Gottl. Straub, Gipsler; Ludwig Gerhard, Vater Ludw. Pöhl, Pöhl, Revisor; Eugen Karl, Vater Eugen Raier, Kaufmann; Karin Emil, Vater Walter Frhr. v. Rosen, Mittelmeister und Estabrandeier; Ingeborg, Vater Karl Binbenmeyer, Fabrikant. — 8. April: Walter Anton, Vater Bonifazius Darsch, Schuhmacher; Willi Kamill Eugen, Vater Karl Hamm, Portier; Lud. Bernhard Maria, Vater Karl Sautner, Oberrevisor; Helmut, Vater Otto Kolb, Zivilingenieur; Lud. Friedr., Vater Jaf. Vogt, Schuhmachermeister. — 9. April: Meta Elfriede, Vater Johannes Vogel, Gipsler. — 10. April: Richard Emil, Vater Eugen Grandler, Portier. Todesfälle. 11. April: Wilhelm Tschumy, Werkm. Chemann, alt 64 Jahre; Elisabeth, alt 3 Jahre, Vater Friedr. Müller, Radierer. — 12. April: Aug. Kröndle, Maschinist, Chemann, alt 61 Jahre.

Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, 13. April 1916. 2 Uhr: Friedrich Müller, Landsturmmann im Landst.-Inf.-Regt. 14. 4. Komp., Kriegstr. 103; 3 Uhr: Peter Gimbel, Erf.-Reserv. im Landw.-Inf.-Regt. 83. 4. Komp., Neue Gewerbechule; 4 Uhr: Wilhelm Tschumy, Privatmann, Georg-Friedrichstraße 20.

Handelsteil

Aus Baden, 12. April. Der badische Weinmarkt ist im allgemeinen fest, besonders soweit die geringen und mittleren Weine in Frage kommen. Im Vordergrund des Interesses steht immer noch der 1915er und die Nachfrage danach wird immer größer, weil die Entwicklung der 1916er Weine alle Erwartungen übertrifft. Die Preise dafür sind weiter gestiegen. Im Breisgau wurden in der letzten Zeit 1916er Weine zu 60-75 Mk., Rotweine zu 80-85 Mk., in der Markgrafenlagerung zu 54-80 Mk. bezw. 80-85 Mk., am Kaiserstuhl zu 52-80 Mk. bezw. 80-85 Mk. die 100 Liter gehandelt. Weinpreise. Berlin, 12. April. (W.F.B.) Wärentimmungsbericht. Der Abschluss des deutsch-rumänischen Handelsabkommens beeinflusste die ohnehin feste Grundstimmung

im freien Börsenverkehr weiterhin in günstiger Weise, doch war das Geschäft und die Kursveränderungen in den bevorzugten Werken, wie Böhmisches Bergbau, Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Oberbayer, Deutsche Erdöl und Steaua Romana nicht so erheblich als an den Vortagen. Vereinzelt kam es nach den starken Kurserhöhungen der letzten Zeit auch zu Abbrüchen in manchen Werken, doch fehlte die freie Grundstimmung immer wieder erneut ein. Am Rentenmarkt sind 3- und 4proz. alte heimische Anleihen bevorzugt. Interesse bestand auch für rumänische Renten.

Richtpreis- und Schlachtberichte.

Mannheim, 10. April. Der dieswöchige Groß- und Kleinviehmarkt verlief heute lebhaft. Es erzielten die 60 Hgr. Lebendgewicht ab Stall (hierzu kommen noch Frackkosten) und 5-8 Prozent Schlachtungsgeinn: Ochsen, Farren, Rinde 70-100 Mk., Rinder 120 Mk., Schafe und Hammel 90-100 Mk., ab Viehhof Schweine 91.90-142.50 Mk. Gesamtguttrieb: 471 Stück.

Bühl, 10. April. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt 218 Perle, 34 Käuferpreise aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Rastatt und Rastatt. Verkauft wurden 200 Perle und 34 Käuferpreise in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Rastatt, Schwanau und Mannheim. Der niedrigste Preis für Perle war 80 Mk., der mittlere Preis 115 Mk., der höchste Preis 160 Mk.; für Käuferpreise war der niedrigste Preis 200 Mk., der mittlere Preis 215 Mk., der höchste Preis 240 Mk. per Paar.

BADEN-BADEN Angenehmer Frühjahrsaufenthalt Mildes Klima / Geschützte Lage / Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht. Großherzogl. Heilanstalten mit allen Kurmitteln / Inhalatorium / Bäder und Kurhaus während des ganzen Jahres geöffnet / Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -kranke. Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.

Pianos wenig gebraucht, werden unter Garantie sehr billig abgegeben. 1037 J. Kunz Karlsruhe Karlsruherstr. 21

Bürgerverein Karlsruhe-Beiertheim. Zu der am Samstag, den 15. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus zum Weißen Amdud (Beiertheim) stattfindenden Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Der Vorstand: Knust. Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die II. Hälfte des Monats April 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungsart der Anweisarten an folgenden Tagen statt: 1 bis mit 2500 Samstag, den 15. April 1916, 2501 " " 5000 Montag, den 17. April 1916, 5001 " " 7500 Dienstag, den 18. April 1916, 7501 " " 10368 Mittwoch, den 19. April 1916, jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhauaal. Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 10. April 1916. Das Bürgermeisteramt.

Für den Oster-Putz empfehlen wir sämtliche Wirtschafts-Artikel Geschwister KNOPE

Großherzog. Hoftheater Donnerstag, den 13. April 1916. 57. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten). Neu einstudiert: Boy und Schwert. Historisches Lustspiel in fünf Akten von Karl Gutzkow. In Szene gesetzt von D. Kienjerski. Personen: Friedrich Wilhelm I., König von Preußen P. Paschen Die Königin, seine Gemahlin M. Frauendorfer Prinzessin Wilhelmine, deren Tochter E. Droscher Der Erbprinz von Baiern A. Kästner Räte und Vertraute Karl Dopfer General von Grafenlow Max Schneider Graf Wartenstein D. Dingelmann Graf Sedendorf, Kaiserlicher Gesandter D. Höder Ritter Hofam, großbritannischer Gesandter A. Esfet Damen der Königin: Frau von Bieder M. Genter Frau von Holzendorf E. Deman Freiin von Sonnfeld, Dame der Prinzessin S. Holm Eversmann, Kammerdiener des Königs P. Gemmede Kamte, Kammerdiener der Königin S. Benedit Hof, Grenadier S. Klaus Valai des Königs S. Lindemann. Hofdamen. Generale. Grenadiere. Lakaien. Ort der Handlung: Das königliche Schloß in Berlin. Zeit: 1797. Große Pause nach dem zweiten Akt. Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Akt. Mk. 5.—, 2. Akt. Mk. 4.—, usw.

Senden Sie, weil nötig, ins Feld: Trocken-Ei Trockenmilch Dörrenwürfel Kakaowürfel Zee-tabletten Trockenobst Süßfrüchte Bonbonwürfel Suppenwürfel Nahrungsmittel 2c. 1822 Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe. Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse „U. C. Frau von Bickesheim“ Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage. Häßlich in Leinwand gebunden Mk. 1.50. Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

46.-55. Tausend werden erschienen Klein-Nelli vom heiligen Gott das Weichen des allh. Sakramentes von Hildebrand Bihlmeyer O. S. B. Mit 3 Bildern. Kart. 80 Pf., in Leinw. mit Goldschnitt M 1.40 Ein Büchlein voll sonniger Kindererzählung und heidnischer Lebensfreudigkeit. Besonders als Geschenkbüchlein für Kommunionkinder geeignet. Verlag v. Herder zu Freiburg i. Br. Zu beziehen durch die: 1298 Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau. Herder'sche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34. F. X. Boll'sche Buchhandlung, Canbergschloßheim.

Stammholz- u. Brennholz-Versteigerung aus dem Stadtwald Karlsruhe, Distrikt Wägen, am Dienstag, den 18. April 1916, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Müppur: 55 Eichenstämme I. bis V. Klasse, 2 Weichholzer (Eichen) IV. Klasse, 1 Eiche III. Klasse; 200 Ster Scheit- und Briggelholz; 8500 Wellen; 4 Lose Schlagraum. Auskunft erteilt Hilfsvolkshüter Pöhlinger, Karlsruhe, Luitensstraße 52. 1:23 Eine führende Stellung in der Presse Ostdeutschlands nimmt die Schlesische Volkszeitung ein. Abonnementspreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk., Ausgabe B (mittelmäßig) Beilage „Die Welt im Bilde“ 5 30 Mk. Täglich zwei Ausgaben. Beilagen: Jeden Sonntag achtseitige Beilage mit reichem, unterhaltendem und belehrendem Inhalt; jeden Donnerstag: „Für die Frauenwelt“; 14 tägig: „Literatur und Kunst“, „Haus- und Landwirtschaft“. Ferner: „Verlosungsliste der Wertpapiere“ und während der Reisezeit jeden Sonntag „Reise- und Bädernachrichten“. Inserate jeder Art, die sich an die wohlhabenden Kreise wenden, finden eine erfolgversprechende Verbreitung. Anzeigenzeile 40 Pfg. Reklamezeile 1 Mk. Geschäftsstelle Breslau I, Hummeri 39/40.

Steigen Sie 1 Treppe Sie sparen Geld wenn Sie ihren Bedarf in: Jackenfleibern, Mänteln, Paletots, Röcken, Blusen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34 1 Treppe bedeuten. 1281 Karlsruhe.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122. St. gewässerte Stockfische 45 Pfg. sind erhältlich in meinen Filialen: Durlache Allee 32 Jähringerstr. 21 Marktgrafenstr. 40 Marienstr. 58 Goethestr. 23 1210 Bucherer Telephon 392.

Billige Armbänder. Kommunikanten-Geschenke in Broschen, Ringe, Kreuzchen, Herzchen, Manschettenknöpfe, Colliers jeder Art, Taschenuhren und Ketten, sowie Patentlöffel jeder Art, empfiehlt billig Christ. Fränkle Goldschmied 1024 Kaiserpassage 7a Karlsruhe.

Chaiselongue neu, von 29.4 an Karlsruhe, Zehnenstraße 25. Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Alt-Wel. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Verlag der Alt.-Ges. Badenia Karlsruhe. Für Erstkommunikanten. Morgen- und Abendgebete am Kommunikationstage besonders für Erstkommunikanten (am Weißen Sonntag) 16 S. 1 St. 10 Pfg., 100 St. M. 8.— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag. Marian. Männer-Sodalität St. Stefan. In der Vinzentiuskapelle keine Andacht, dagegen zahlreicher Besuch der Andacht am 14. abends 7 1/2 Uhr in St. Stefan empfohlen. 1315